



Schleier

"Draußen vor dem Fenster, hinter den stark durchlässigen Vorhängen, ist alles hell und gut. Jedenfalls erweckt es den Anschein so zu sein. Doch wie können wir es als gut erachten wo wir doch hier drinnen sitzen, zusammen und doch ganz allein. Zusammen mit dem was uns ausmacht und umgibt, diese ewige, schwere Melancholie. Alles wirkt weit und fern, in weißgrauem Nebel gehüllt, so wie der durch meinen Vorhang verschleierte Baum hinter meinem Fenster. Im Lichte strahlend und doch so warm, und doch so fern.

Und so verhält es sich auch mit dem Glück. Es ist vorhanden und scheint mehr als nur greifbar zu sein. Jeden Tag sieht man es. Jeden Tag hört man es. Jeden Tag fühlt man seine Wärme, doch letzten Endes wird uns immer dieser Schleier trennen, oder wenigstens uns daran erinnern, dass er ein Teil von uns ist.

Es ist wichtig dessen bewusst zu sein. Und die Metapher dieses leichten Stoffes scheint auch die richtige zu sein. Es ist keine undurchdringbare Mauer. Der Stoff kann sich im Wind wiegen und uns näher heranlassen. So können auch wir uns an dem wärmen, was wir so sehr begehren."

Das klappern der Tastatur verstummte langsam und wurde von den holzvertäfelten Wänden seines Zimmers verschluckt, als Er neben sich griff um das runde Stilvolle Glas Alkohol zu genießen nur um es danach erneut wie in der Trance, mit der man ein Jahre altes Ritual durchführt, wieder aufzufüllen. Den genau dies war es eben.

<https://bongwasen.wordpress.com/>

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!